Herzlich Willkommen

bei der Fachreihe

„Kinderschutz“

Ärztliche Beratungsstelle gegen Vernachlässigung und Misshandlung von Kindern + Kinderschutz-Zentrum des DKSB - Essen

10. Fachreihe - 2. Halbjahr 2016

„Transitionen im Leben von Kindern und Jugendlichen - sie verstehen und damit umgehen“

Dr. Ulrich Kohns

Kinder- und Jugendarzt
Psychotherapie

ehemals:
Sozialpädiatrische Praxis
Klarastr. 31 45130 Essen
dr.kohns@t-online.de
www.drkohns.de

23.11.2016
Transition im Kleinkindalter
Dr. U. Kohns/Jessica Kuhl

07.12.2016
Pubertät als Transition
Dr. U. Kohns

VORSICHT!

Teenager in der Pubertät

- unzurechnungsfähig
- schlampig
- weiß alles
- kann alles
- arbeitsscheu

Art.-Nr. 4063

Unsere Jugend ist heruntergekommen und zuchtlos.
Die jungen Leute hören nicht mehr auf ihre Eltern.
Das Ende der Welt ist nahe.

(Keilschrifttext aus Ur, Chaldäa, um 2000 vor Christus)

„Die Jugend von heute liebt den Luxus,
hat schlechte Manieren und verachtet die Autorität.

Sie widersprechen ihren Eltern, legen die Beine übereinander und tyrannisieren ihre Lehrer.“

Sokrates (470-399 v. Chr.)

„ Ich bin nicht,
was ich sein sollte,

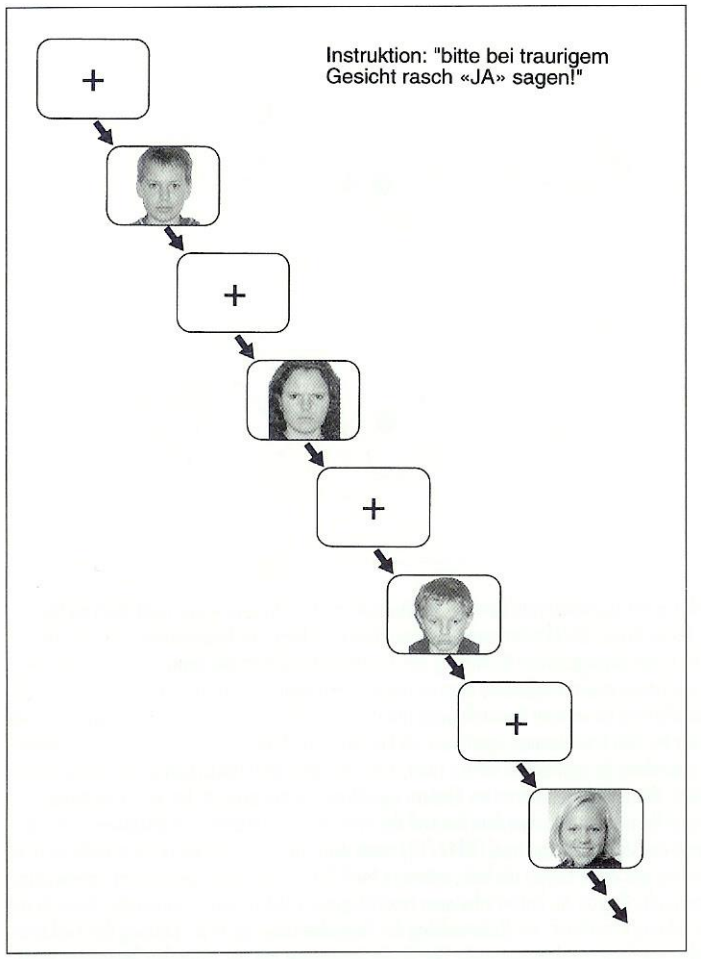
ich bin nicht,
was ich sein werde,

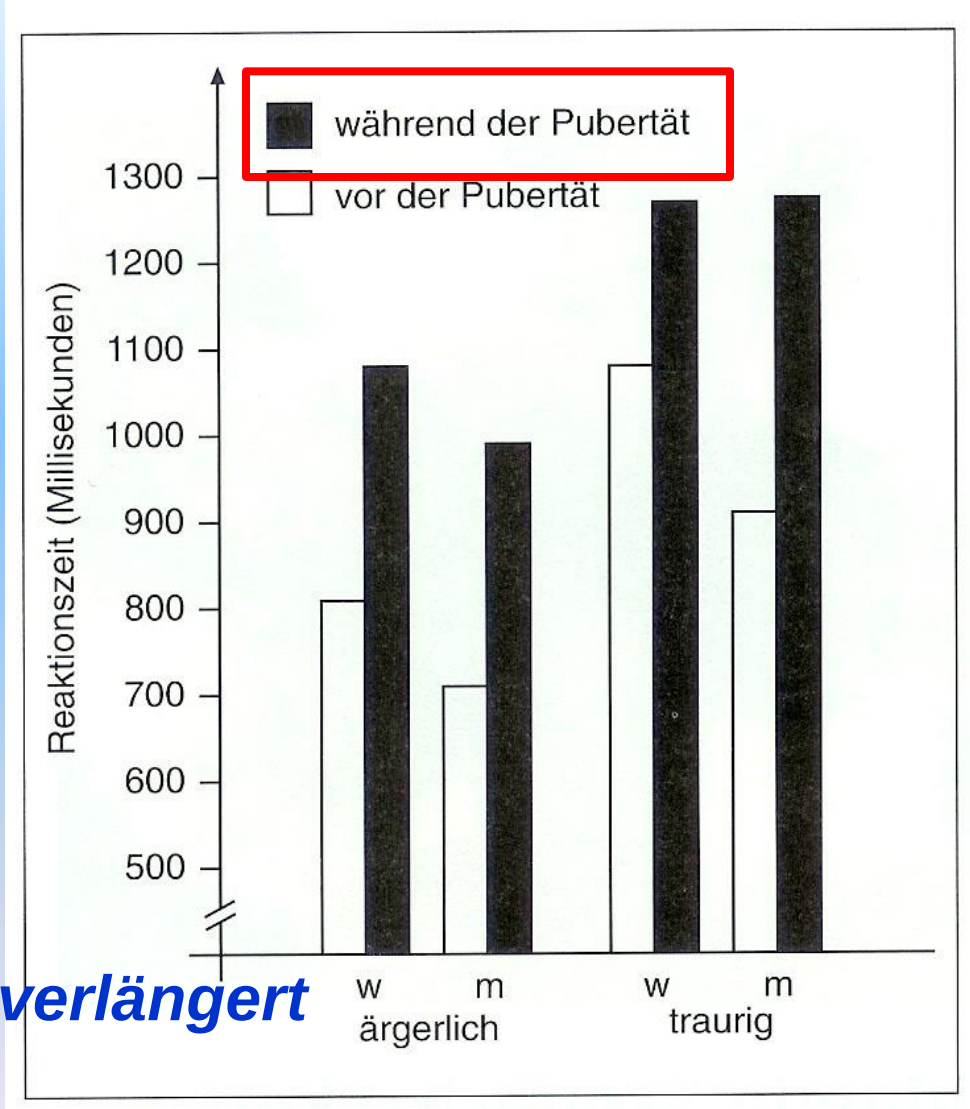
aber
ich bin nicht mehr,
was ich einmal war“.

(Milton Erikson)

Was ist los?

Empathiefähigkeit in der Pubertät



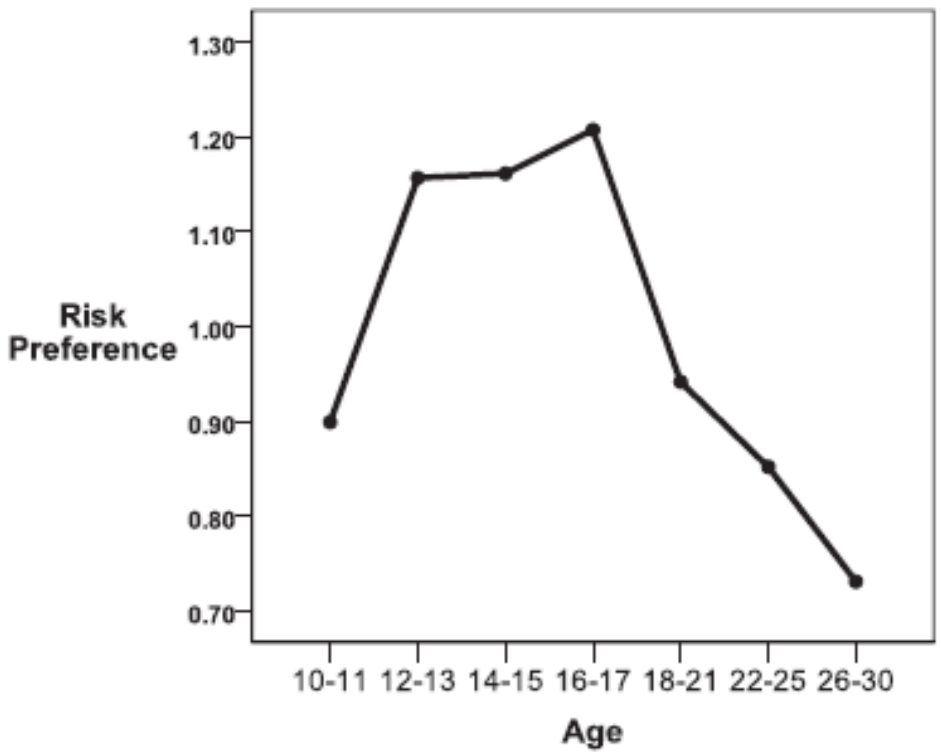


M. Spitzer „Geist & Hirn“ 11.2007

Reaktionszeit deutlich verlängert für Wahrnehmung negativer Gefühle anderer!

Abnahme der Risikobereitschaft nach Alter

Figure 1
Age Differences in Risk Preference



Note. Risk preference was indexed by averaging responses to the question "How would you compare the benefits (or pleasures) of this activity with the risks?" posed in reference to a list of risky activities (e.g., unprotected sex, smoking, shoplifting). Scores have been standardized, and for ease of presentation; ages are in years. See Graham, and Banich (2009) for a description of these data are drawn.

Should the Science of Adolescent Brain Development Inform Public Policy?
Laurence Steinberg - Temple University
American Psychologist 64, 739-750, November 2009

Risikobereitschaft in Gruppen nach Alter

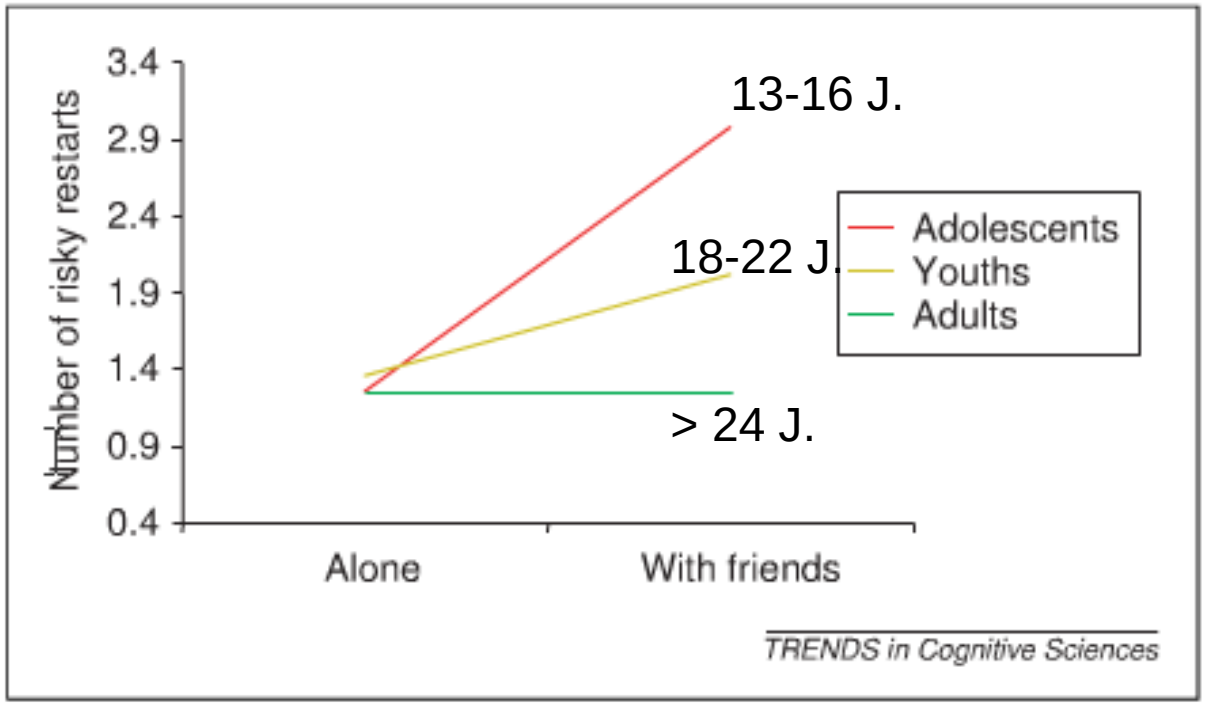


Figure 2. In a study designed to investigate age differences in risk-taking [37], participants were asked to play a computerized game in which they had opportunities to take driving risks, such as continui
had turned yellow in order to drive the car further and
were randomly assigned to one of two conditions:
playing it while two friends were watching and giving
number of times individuals risked crashing the car by stopping and then restarting it to try to drive a bit further after the yellow light had appeared. Adolescents (aged 13–16), youths (aged 18–22), and adults (aged 24 and older) demonstrated equivalent degrees of risk-taking when alone, but in the presence of peers, adolescents and youths, but not adults, took more risks.

Steinberg, L. (2007). Risk-taking in adolescence: New perspectives from brain and behavioral science. *Current Directions in Psychological Science, 16*, 55-59.

Risikobereitschaft in Gruppen nach Alter

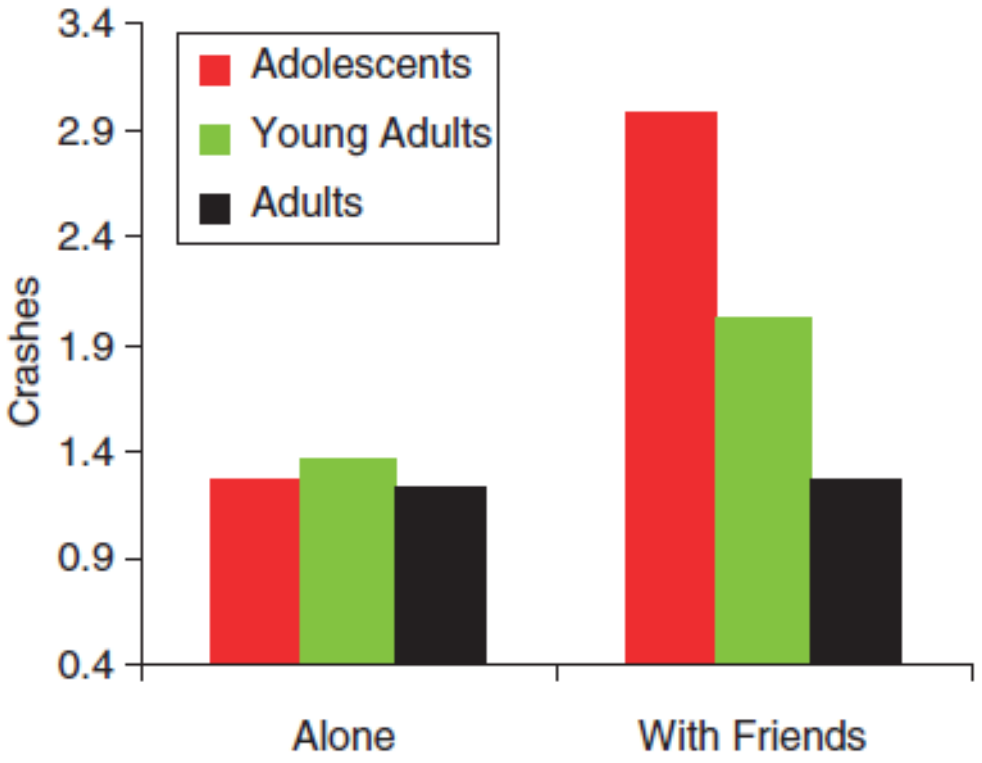


Fig. 2. Risk taking of adolescents, young adults, and adults during a video driving game, when playing alone and when playing with friends. Adapted from Gardner & Steinberg (2004).

Steinberg, L. (2007). Risk-taking in adolescence: New perspectives from brain and behavioral science. *Current Directions in Psychological Science, 16*, 55-59.

Cognitive and Affective Development in Adolescence
- Laurence Steinberg

Cognetive Sciences Vol. 9 No.2 February 2005

Periode erhöhten Risikos

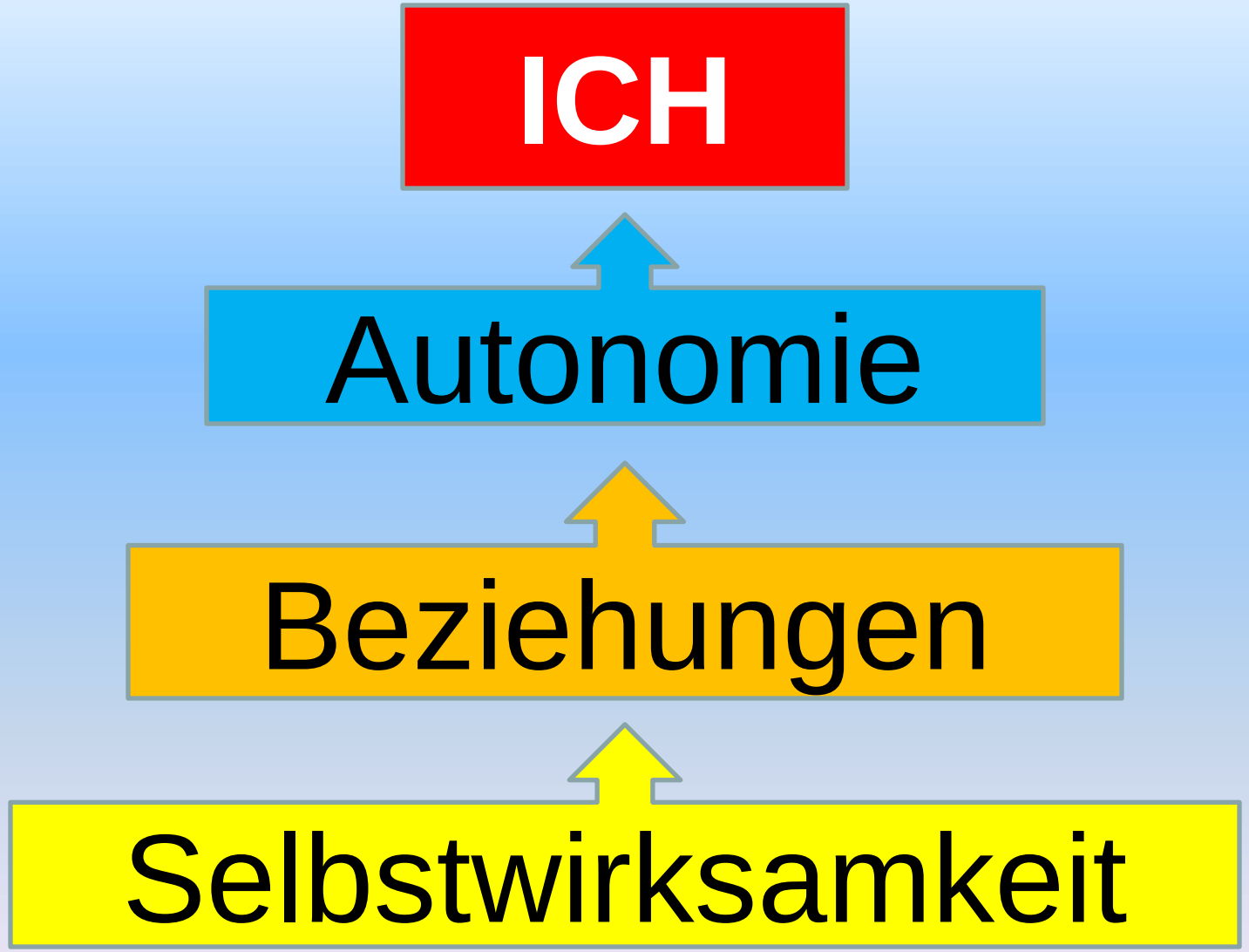
- **für Risikoverhalten und**
- **für Probleme in der Affekt- und Verhaltensregulation**

Figure 1. It has been speculated that t…obes is complete. This gap may create a period of heightened vulnerability to problems in the regulation of affect and behavior, which might help to explain the increased potential in adolescence for risk-taking, recklessness, and the onset of emotional and behavioral problems.

Jugendliche reagieren impulsiver, sind risikobereiter und werden stark von ihren Freunden beeinflusst.

Steinberg, L. (2009). Should the science of adolescent brain development inform public policy? American Psychologist, 64, 739-750.

Ich-Entwicklung



Selbstwirksamkeit

Selbstwert durch Selbstwirksamkeit

Selbstwert durch Erfahrung eigener schulischer und beruflicher Fähigkeit

Selbstwert durch Erfahrung eigener somatischer, kognitiver oder soziokultureller Fähigkeiten

Selbstwert durch Erfahrung eigener sozialer Bezüge
- wie auch zum Kinder- und Jugendarzt

Selbstwirksamkeit
Selbstwert durch Wertschätzung

- ***Selbstwert durch Wertschätzung von Bezugspersonen***, wie Eltern, Lehrer, Klassenkammeraden und Freunde
  - wie auch Kinder- und Jugendarzt
- ***Selbstwertprobleme*** durch entwürdigende Diskussionen, Kommentare, Bloßstellungen, Bestrafungen
  - nicht beim oder durch Kinder- und Jugendarzt

Beziehungen
Bindungswünsche und Bindungsängste

- **Ablösung von Eltern** ist notwendig, um **Bindungen außerhalb der Familie** eingehen zu können
  - auch zum Kinder- und Jugendarzt..
  - Bei Loslösung von den Eltern sind auch abweichendes Verhalten und Normverletzungen möglich.

- **Gemeinsam verbrachte Zeit** - Gelegenheiten zu intensivem Austausch in der Familie - **verringert sich** wie auch **Austausch körperlicher Nähe**.
  - Zu mächtige oder zu schwache Bindungen stärken andere Bindungen in andere Richtungen.

Beziehungen
Bindungswünsche und Bindungsängste

- **Gruppe der Gleichaltrigen** übt eine ungemein **starke Bindung** aus - Gruppe als „**Bollwerk gegen die Autorität**“.

- **Bindung zu Gleichaltrigen** des eigenen und des anderen Geschlechts **lockert familiäre Bindungen.**

- ***misslungene Bindungsversuche, unerfülltes Bindungsverlangen*** *und* ***Bindungslosigkeit sind leidvolle Erfahrungen.***

„Die Beziehung bestimmt meine therapeutischen Interventionen und diese wirken auf die Beziehung zurück, so dass Intervention und Beziehung nicht zu trennen sind.“

Winfried Sutor
Gesprächsführung und Beziehungsgestaltung
http://www.shg-kliniken.de/html/docs/BezKJP.pdf

Autonomie

Selbstbestimmung über das eigene Handeln

Selbständigkeit in Bezug auf wichtige Entscheidungen

- auch beim Kinder- und Jugendarzt

Selbstbestimmung über die Interaktion mit der Umwelt

Erfolgreich mit Alltagssituationen zurechtkommen

- auch mit Kinder- und Jugendarzt

Eigene Wertmaßstäbe

Selbstbewusstsein

Autonomie

Jugendliche Abgrenzung ist eine notwendige altersgerechte Entwicklung - ***vorübergehende Zurückweisung ist nicht Ablehnung der Person – auch nicht des Kinder- und Jugendarztes.***

"Abgrenzung innerhalb der Beziehung" ist nicht „Ablösung“,
denn die Verbindung reißt nicht ab, wenn sie von Eltern gewünscht bleibt.

Zusammenhalt in der Familie *bedeutet nicht Fehlen von Konflikten*.
Zusammenhalt der Familie lässt individuelle Wünsche und Bedürfnisse zu.

Im Gespräch bleiben
auf der Basis von Erklären und Argumentieren
- auch mit Kinder- und Jugendarzt.

nach
Kuntsche, E.; Reitzle, R.; Silbereisen, R. (2003):
Elterliches Erziehungsverhalten

Autonomie

Autonomiebestrebung bedingt ambivalentes Verhalten
des Jugendlichen zwischen Aufbruch und Rückversicherung,
Lösung und Bindung ***– auch zum Kinder- und Jugendarzt***

Veränderungen im Autonomieanspruch
machen immer auch
Veränderungen im betreffenden sozialen System
nötig!

Seelisches Gleichgewicht und Wohlbefinden
beruht auf eine vertrauensvolle Bindung an die Eltern,
in der man gegenseitig wichtig
und immer wieder willkommen ist
***- auch beim Kinder- und Jugendarzt*.**

Eigenart
der Jugendlichen

= die ihnen eigene Art,
sich eigen(ständig) zu machen

Ich-Identität
ein Subjekt mit einem „stabilen Kern“,
dem ein problemloses Zusammenspiel
von inneren Vorstellungen und
äußeren Anforderungen möglich ist.
(M. Erikson)

Besonderheiten im Kontakt zu Jugendlichen

Auftrag des Beraters/Therapeuten in der Regel zunächst nicht vom Kind oder Jugendlichen selbst

Kinder und Jugendliche oft nicht „von sich aus“ in eine Therapie

Kinder und Jugendlichen fühlen sich oft nicht als Verursacher ihrer Probleme

Empfehlungen im Umgang mit Jugendlichen (1)

Jeder Mensch soll schnell bereit sein zu hören, aber zurückhaltend im Reden und nicht schnell zum Zorn bereit.

Jakobusbrief 1,19
eine der ältesten Schriften im Neuen Testament

Achte die Jugend, du weißt nicht,
wie sie sich entwickeln wird.

Konfuzius (551 - 479 v. Chr.)

„Wer die Menschen behandelt,
wie sie sind,
macht sie schlechter.

Wer sie behandelt,
wie sie sein könnten,
macht sie besser.“

Johann Wolfang von Goethe

ICH BIN
noch NICHT ICH.
Aber ich hoffe,
es immer mehr zu werden.